



Der Drexel Knabe sagt:—

Samstag ist der Knaben - Tag bei Drexels

Am Samstag, wenn die Knaben nicht in der Schule sind, gehen wir ihnen den Vorzug. Sie werden prompt bedient werden, wenn Sie morgen kaufen.

STAHL SOHLEN CHUHE

für Ihren Knaben. Ein Paar dieser Schuhe wird zwei Paar der gewöhnlichen Sorte Knabenfüße ausfragen.

Knaben-Größen 1 bis 5 1/2 zu \$4.50 Kleine Männer, 10 bis 13 1/2 zu \$3.75

DREXEL SHOE CO. 1419 Farnam Str.



Verkürzt die Mahlzeit fast um ein Drittel

Jeder Mutter steht schnell ein, was dieses für ihn bedeutet bei der Schneidmahl. Ein großer Vorteil, besonders bei den kleineren Kindern, ist das geringere Gewicht der Nahrungsmittel, die sie zu sich nehmen.

Con-Gors Pulverisierte Buttermilch - feine Schmeinnäse

Von 100 Pfund fetter, reicher Buttermilch werden 92 Prozent Wasser abgezogen, wodurch die besten Nährstoffe zurückbleiben. Diese Buttermilchpulver sind leicht zu lagern, leicht zu transportieren und leicht zu verwenden.

PROTECTOR SALES CO. 14. und Leavenworth Str., Dept. B., Omaha, Neb.

Jeder Jäger und Sportsmann

Karl Schwarz, Tieraufzuchtler, 419 Süd 15. Straße, Omaha, Nebraska.



RUTH FLYNN Klavier- und Gesangslehrerin

Abolvierte im Jahre 1911 das Chicagoer Musical College mit höchsten Ehren und erhielt goldene Anerkennungsmedaille.

Zimmer 14 Walbridge Block 20. und Farnam

Die Mutter.

Skizze von Hedwig Forstner.

„In den weißgeäderten Wänden des Krankenzimmers diente die Mutter. Die Frau am Fenster wandte sich dem Kopf in den Rücken. Schielte sie wirklich nach der langen, unbeweglichen Gestalt, die in der Stille der Stille saß? Hillos lag sie in dem großen Dunkel, fühlte die Wärme des fremden Bettes, spürte die belemmende Luft. Wie lange lag sie schon hier? Tage oder Wochen? Die Heimat mit dem kleinen Hause am Strom, mit dem Kindern und der ewig treibenden Arbeit schien so ferngerückt, als könne sie nie wieder zu ihr zurückkehren. Würde sie nicht wieder durch die niedere Tür treten, die Luft in den engen Zimmern atmen, die Fensterhaken abreiben und die Dielen scheuern? Kältehaue der Nacht stiegen aus diesen Tagen.“

Und dann schlummerte sie doch ein, verschloß die Augen zwischen Dämmerung und Tag, und nun fiel der Sonnenchein auf ihr Bett. Sie legte die Finger in diesen Glanz. Wie sanft ihre Hand schien, schmal und durchscheinend und mußte doch noch vor einem Vierteljahr kräftig genug anzufassen. Denn die Arbeit rief sie nicht ab, Haus und Garten wollten bestellt, die Gäste versorgt und die beiden Kinder in Wärme gehalten werden. Das war ein eiliges Hin und Her zwischen Speisezimmer und Küche, vom Herd zum Viehstall und auf den Boden. Aber ihre jungen, festen Glieder mühten wenig von Müdigkeit, sie tat ihre Pflicht mit schneller Hand und fand immer noch Zeit dabei, hier einen Rat und dort eine wohlgezielte Ohrfeige an die Jungen auszuüben. Sie trieb den langjammer Mann zur Arbeit an und hatte ein Auge auf die Selbstlinge, die aus den harten Fingern der Götter wie widerwillig auf den Schenkel stießen. Bei aller Unrast blühten ihr die Wangen weiß und rot, festgerundet wie das Gesicht früherer Tage. Das Weiß der Augen leuchtete in kindlicher Klarheit. Aber um den Mund liefen frühe Falten, als trauerter sie, daß die Frau nie mehr jung, daß die freundlichen Worte, wie sie sonst zu Kindern gehen, verdrängt wurden von dem Atem der Arbeit. Warum gab es in der ganzen Straße keine wilden Jungen als im kleinen Waldhaus? Und wo mußte eine Frau so viel reden und mahnen wie sie? Jahre wußte über die Kinder gehen von Tag zu Tag weniger zu werden, sie neigte sich ereizter. Stand die Mutter rufend in der Tür, so drückten sich die Jungen gewiß durch eine Hintertür ins Haus. Was sie ihnen eine Tätigkeit zu, so verloren sie die Zeit mit Lachen und allerhand Fälschereien, bis die vielbeschäftigte Mutter zornig die Arbeit aus der Hand nahm. Wenn der Abend sich über den Strom neigte und in den kleinen Fenstern sah, fand er den Trost auf den Knöchelgelenken ungelöst und die Hände der Frau noch im Schloß wie zu neuen Tag gepaunt.

Dann griff eine dämpfende Hand an das raitlose Dreieck. Die Wangen der jungen Mutter verblühten, die Schläfen jählen ein. Sie fand nicht am Herd und hob sich im Speisezimmer über von ihrem Tische. Der Arzt kam und mahnte, aber sie ließ sich nicht zu Bett treiben. Sie sollte es wohl im Hause machen, wenn sie tatenlos in den Kissen lag, wer sollte die Gläser spülen, die Hühner füttern, die Köpfe reinigen? Wer hielt das Geld unter Verschluß und merkte auf, daß niemand ohne Zahlung aus der Tür ging? Wer streute den Sand über die Dielen und hielt die Kleider in stand? Nein, es mußte schon so fortgehen, sie blieb im Takte wie die Ruderschwänne an der Wand, nicht mehr hurtig wie in gefunden Tagen, aber doch ließ sie keinen Handgriff aus, den sie zu tun gewohnt war. Wohl sah sie mit glanzlosen Blicken auf, wenn die Kinder kamen, doch sie erwiderte noch jeden Blick und Frieden an ihren Sachen, und bei der Vermahnung klang die Stimme fest wie nur je.

Wie kam es dazu, daß sie doch so leicht ansetzte, als eines Morgens die Mutter ihres Mannes am Herdfeuer stand und den dünnen Kaffee ausfüllte, daß sie willig der kleinen Gestalt Platz machte, die von einem harten Leben wie ausgedrückt erschien?

Unter blaugrüner Decke ruhte die Kranke in der Kammer und stöhnte vor Schmerzen. Aber durch die offene Tür konnte sie ein Stück Dialekt des Speiseraumes sehen und den Sonnenchein, der goldene Fiedel auf das Holz malte. Sie hörte vom Doze den Gahn tragen und die Hühner kafen, ihr war, als rief jede Stimme mit einer anderen Stimme. In den langen Nachmittagen pochte das Kröpflein des Regens an die Fenster. Aus der Küche kamen die Stimmen der Männer. Zu Anfang gedämpft, bis einer die Kranke erzog und die anderen mit fortrief. Dann kicherten die Hilarität der heiligen über den Boden, und manches

„Was Marie zu Scherben. Sie fuhr aus ihren Träumen auf und härmte sich, daß sie nicht mehr unter die Streitenden fahren konnte, um Ordnung zu schaffen. Sie pflegte dann ein Fenster aufzustehen, daß die Nachtluft die erstickten Köpfe kühlte und das Klappen der Wollen an den Dielen veranlaßte. Marie sah die Dielen veranlaßte. Marie sah die Dielen veranlaßte. Marie sah die Dielen veranlaßte.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

„Ein neues Wissen brannte in ihr. Sie verstand jetzt alles. Die jungen Mädchen mühten über die Stränge schlagen und sich wehren gegen Pein und Mügel, wie sie es als Dorfkind hundertmal gesehen hatte. Sie begriff nicht, wie sie das war bei sich immer als Nichts und Vieles. Die Mutter sah sich nicht mehr als Mutter, sondern als eine solche, die sich nicht mehr als Mutter sah.“

„Das klang so ungewohnt mild, daß die Jungen verwundert gebrochen. Sie fanden sich nicht mehr zu recht. Sie eine gute fremde Frau erschienen ihnen die Mutter. Als sie nun begann, nach ihrem Tun zu fragen, wurden sie noch schüchter. Später erzählte die Mutter, daß sie in der Schule nachhaken mußte, daß einer von ihnen die Semstagsfeier zerstückelt und die guten Götter hielt. Sie stotterte bei der Antwort und zogen die Köpfe ein, als erwarteten sie Schläge. Aber der Mutter Gesicht blieb freundlich, und unter dem Banne dieses neuen Blicks wurden sie gütlicher und erzählten in ihrer trockenen Schamhaftigkeit mehr, als sie jemals nacheinander vor den mütterlichen Ohren berichtet hatten.“

„Aber sie fürchtete sich nun doch, die Jungen zu sehen. Die taumelnde Verlegenheit begrüßte wiederholte sich auch hier. Die Frau lag in einem leeren Staan auf die blühenden Jungen, nie hatte sie gewußt, daß sie so blühende Kinder besaß. Gesundheit und Lebensfreude lachten von ihrer geröteten Wange. Braun fiel das Haar in die Stirnen. Die übermühten Augen freilich blickten jetzt ängstlich, denn die Mutter sah gar so sonderbar aus.“

Samen. Bester Samen garantiert zu haben und ab sofort bestellbar. Schickt 10 Cent. DeGiorgi Brothers, 1000 S. 10th St., Omaha, Neb.

... Jeder ... Deutsche, Oesterreicher und Deutsch-Ungar. Schwabach & Son, 1347 First Ave., New York City.

Füllen Sie diesen Coupon aus, und wir werden Ihnen kostenlos unsere interessante Literatur zuschicken. Name: Adresse:

BESTER GELDSENDUNGS-DIENST - WIR. NEMETH STATE BANK, 30 East 22. Straße - New York City.

OMAHA LIBERTY FIRE INSURANCE COMPANY. NEBRASKA NATIONAL INSURANCE COMPANY. 1817 Douglas Str., Omaha, Neb.

Das hervorragendste Finanzblatt Deutschlands schreibt: „Wie von allen Seiten angegeben wird, ist ein Zustrom ausländischer Kapitalen auf sich für unsere Wirtschaft unter den obwaltenden Verhältnissen erwünscht.“ Deutsche Bank, Berlin. Dresdner Bank, Berlin.

WOLLENBERGER & CO. Bankgeschäft. 105 LaSalle St., Ecke Monroe CHICAGO.

DRS. MACH & MACH, THE DENTISTS. Die größten und am besten ausgestatteten zahnärztlichen Offices von Omaha. 1503 Farnam Str. OMAHA, NEB.

Geld übermittelt nach Deutschland u. Oestreich. CORN EXCHANGE NATIONAL BANK 1503 Farnam Str. OMAHA, NEB.